Nr. 8

Vierteljährlich bei der Geſchäftsſtelle u. bei allen Poſtanſtalten 1 M., bei täglicher Zuſtellung in Bielefeld 1,50 M., durch Briefträger 1,42 M.

Poſtzeitungsliſte Nr. 5381.

Neue Weſtfäliſche Volks-Zeitung

Bielefeld

Donnerstag, 5. April 1906.

3[illegible]. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einſpaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erſcheint ſechsmal wöchentlich

Geſchäftsſtelle Ritterſtr. 43.
Fernſprecher Nr. 15.

Hiſtoriſcher Kalender.

5. April: Karl IV. als deutſcher Kaiſer in Rom gekrönt, 1355. — Chriſtian Scriver, berühmter Theologe und Verfaſſer vieler guten geiſtlichen Bücher, geſt. 1693. — L. Spohr, Violiniſt und Tonſetzer, geb. 1784. — Danton, franzöſiſcher Revolutionsmann, guillotiniert, 1794. — Gefecht bei Möckern, 1813. — Wilh. Fr. Weber, Dichter, geſt. 1894. — Großes Erdbeben in Oſtindien, über 2000 Tote, 1905.

Kirchlicher Quartalbericht.

Januar bis März.

I.

Das Vierteljahr iſt zu Ende gegangen und wichtige Dinge, die einen Abſchluß fordern, ſind noch in der Schwebe. Es geht auf kirchlichem Gebiete wie in der Politik. Ueberall das Ringen der Parteien und nirgends ein Starker, der die Geiſter bändigt und die Dinge an das geſteckte Ziel führt. Es geht ähnlich wie in Algeciras die Marokkofrage. Man ſpannt den Bogen, legt den Pfeil darauf, aber allmählich läßt die Spannung nach und matt und kraftlos fliegt zuletzt der Pfeil vom Bogen — ins Schwarze trifft er nicht!

So wird der Schulgeſetzentwurf noch heiß umſtritten und niemand kann ſagen, was daraus wird. Man wartet auf die endliche Entſcheidung des Falls Römer durch den Oberkirchenrat, man wartet ſeit Monaten auf das Erkenntnis, denn auf deſſen Wortlaut kommt ſehr viel an. Man wartet auf eine ſich anbahnende Aenderung in der Stellung des Kirchenausſchuſſes zur Bremiſchen Landeskirche, aber obgleich dort drei Prediger ſich dem ſogenannten Moniſtenbunde angeſchloſſen haben, welcher das Daſein Gottes leugnet, ſo bleibt doch alles ſtumm wie zuvor. Vom Rheinlande her wird wiederholt verſichert, der Fall Jatho könne unmöglich bleiben, wie er iſt, aber er bleibt doch wie er iſt. So ganz unrecht hat das freiſinnige ‚Berliner Tageblatt‘ nicht, wenn es die Fortſchritte des kirchlichen Liberalismus in Deutſchland rühmt. Da wird ein Pfarrer Graue von der Kaiſer Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin nach Meiningen als Hofprediger berufen, dem es Genugtuung iſt, daß er das Apoſtolikum in der Liturgie nicht zu verleſen braucht. Was wird der Mann auf der Kanzel predigen? Da ſtellt der Oberkirchenrat in Baden den kirchlichen Glauben und den modernen Unglauben in einem Erlaß auf eine Stufe. Da muß ſich der Oberkirchenrat in Berlin ſagen laſſen, die Behandlung des bekannten Predigers Fiſcher und der 50 Berliner Prediger, die ſich auf ſeine Seite ſtellten und den Gemeindekirchenrat von St. Markus ſchwer beleidigten, ohne Rüge zu empfangen, bedeute die tatſächliche Anerkennung des kirchlichen Liberalismus in Preußen. Da muß man leſen, wie dem Gemeindekirchenrat der Kaiſer Wilhelm Gedächtniskirche geraten wird, an die Stelle Graues den Lizenziaten Römer zu wählen, wenn derſelbe für Remſcheid nicht beſtätigt wird. Hieraus kann man ſehen, wie den Liberalen der Kamm ſchwillt und wie ſie ſuchen, dem Kirchenregiment Verlegenheit zu bereiten. Je milder man mit den Feinden des kirchlichen Bekenntniſſes umgeht, deſto größer ihre Anmaßung; je bureaukratiſcher die Handlungsweiſe der Kirche, um ſo demokratiſcher das Auftreten des kirchlichen Liberalismus. Geiſtliche Dinge müſſen geiſtlich gerichtet werden. Vor dem geiſtlichen Gerichte hat der Unglaube kein Recht, das Lehramt in der Kirche zu führen, läßt man es ihm doch, ſo kann die Verwüſtung der Kirche nicht ausbleiben. Bremen bietet dafür ein in die Augen ſpringendes Beiſpiel. Daß eine ſolche Kirche keine Widerſtandskraft beſitzt gegen die römiſche Papſtkirche, ſollte auch blöden Augen erkennbar ſein, aber eben dieſe Neuproteſtanten ſind die eifrigſten Rufer im Streit. Statt deſſen ſollte man lieber bei Profeſſor Walthers Buch: „Für Luther wider Rom“ in die Schule gehn und daraus lernen nicht nur die wahrhaft teufliſche Kunſt der Lüge und Verdrehung auf Seiten unſerer römiſchen Gegner, ſondern zugleich und vor allem auch, was das für Waffen waren, mit deren der Reformator vor vierhundert Jahren den römiſchen Rieſen zu Boden geſtreckt hat. Es überkommt einem tiefe Wehmut, wenn man vergleicht, was unſere modernen Theologen gegen die römiſche Kirche vorbringen mit dem, was Luther redet, der ſagen kann: „Ich bin gewiß, daß mein Wort nicht mein, ſondern Chriſti Wort ſei; ſo muß mein Mund auch des ſein, des Wort er redet“. Aber wie der Reformator zur heil. Schrift ſteht und wie unſere Modernen dazu ſtehn, dazwiſchen iſt ein Abgrund. Luther ſagt von der Bibel: „Dieſe Königin muß die Herrſchaft führen. Dieſer müſſen alle gehorſam und untertan ſein. Nicht ihre Lehrer, Richter oder Herren, ſondern einfache Zeugen, Schüler und Bekenner müſſen ſie ſein, der Papſt, der Luther, Auguſtin, Paulus oder ein Engel vom Himmel. Und keine andre Lehre darf in der Kirche gelehrt und gehört werden, als das reine Wort Gottes, das iſt die heilige Schrift; oder Lehrer und Hörer ſollen mit ihrer Lehre verflucht ſein.“ Hiermit vergleiche man die Sprache der kirchlichen Bureaukratie.

„Unberechtigte Undankbarkeit“

Der engliſche Publiziſt William Thomas Stead veröffentlicht in dem von dem Londoner Anglo-German Friedſhip Committee herausgegebenen ‚Anglo German Courrier‘ einen Artikel, den er „Unberechtigte Undankbarkeit“ überſchreibt und in dem er energiſch für eine Pflicht der Dankbarkeit Englands dem Deutſchen Kaiſer gegenüber eintritt:

„Im Jahre 1901“, erzählt Stead, „frühſtückte ich mit meinem lieben alten Freunde M. Leſſar, dem damaligen zweiten Haupte der ruſſiſchen Botſchaft, im Travellers' Club. Nach dem Frühſtück geriet M. Leſſar in eine nachdenkliche Stimmung und bemerkte: Was Ihr Euch nicht klar zu machen ſcheint, iſt, daß der Kaiſer mehr als einmal zwiſchen Euch und einer europäiſchen Koalition geſtanden hat. Ganz allein tat er das, und dazu noch angeſichts der leidenſchaftlichen Begeiſterung für die Buren auf ſeiten ſeines eigenen Volkes! Ich kann Sie verſichern,“ ſagte M. Leſſar, „ich habe niemals ein Volk einem andern gegenüber ſo tief verpflichtet geſehen, wie es England dem Deutſchen Reiche gegenüber während dieſes Krieges geworden iſt. Und da die Deutſchen niemals etwas umſonſt tun, ſo bin ich geſpannt, welchen Preis der Kaiſer fordern wird.“ M. Leſſar ging nach Peking und ſtarb, ohne dies Geheimnis zu löſen. Aber Erkundigungen an anderen Stellen überzeugten mich, daß die ruſſiſchen Diplomaten nicht reden, ohne Beweiſe an der Hand zu haben. Die Intrige wurde vom Grafen Murawiew ohne Wiſſen des Zaren fortgeſponnen, wenn nicht ausgeſonnen. Aber ſie ſcheiterte an der abſoluten Weigerung des Kaiſers, irgend etwas damit zu tun zu haben. Zu jener Zeit hatten wir kaum eine Patrone in unſeren Arſenalen oder einen Soldaten im Vereinigten Königreich. Wir hatten keinen Freund in Europa außer dem Kaiſer. Unſere eigene Regierung, vom König bis zum letzten Mitglied des Miniſteriums, ſchreckte natürlich davor zurück, zuzugeben, daß ſie dem Kaiſer ſoviel ſchuldete. Andererſeits wünſchte der Kaiſer nicht, ſein eigenes Blut dadurch zu verletzen, daß er bekannt mache, wie er das nationale Gefühl zu gunſten der Buren unbeachtet ließ, um England von ſeinen Feinden zu befreien.“

Algeciras.

(Das Schlußprotokoll.)

Eine ‚Havas‘-Meldung weiß „aus guter Quelle“ über Einleitung und Inhalt des am Montag feſtgeſtellten Schlußprotokolls oder, wie es heißen ſoll: der Generalakte der Konferenz folgendes mitzuteilen:

Die Generalakte erklärt einleitend, die an der Konferenz teilnehmenden Staatsoberhäupter hätten, weil die Ordnung, der Friede und das Gedeihen in Marokko nur nach Einführung von Reformen herrſchen können, die auf dem dreifachen Grundſatze, der Souveränität des Sultans, der Integrität ſeines Staates und der Gleichheit in kommerzieller Beziehung, beruhen, auf die Einladung des Sultans Vertreter zu der Konferenz zwecks Beratung von Reformen und Beſchaffung von Mitteln zur Durchführung des zwiſchen den Mächten und dem Sultan vereinbarten Programms entſandt, welche berieten und annahmen:

1. eine Erklärung betreffend Organiſation der Polizei,
2. ein Reglement über den Waffenſchmuggel,
3. eine Staatsbankkonzeſſions-Akte,
4. eine Erklärung über beſſere Steuererträgniſſe und Schaffung neuer Einkünfte,
5. eine Erklärung über Zölle und Schaffung neuer Einkünfte,
6. eine Erklärung über die öffentlichen Dienſtzweige und öffentlichen Arbeiten.

Die Generalakte enthält ſodann ſämtliche dieſe ſechs Punkte betreffenden Artikel, ſowie drei Schlußartikel, wonach die Mächte ſich verpflichten, ihre Geſetzgebung mit den durch die Generalakte übernommenen Verpflichtungen in Einklang zu bringen, wonach ferner die Ratifikationen ſpäteſtens am 31. Dezember 1906 in Madrid niedergelegt ſein müſſen und die Generalakte mit Eingang aller Ratifikationen ſpäteſtens am 31. Dezember 1906 in Kraft treten, wonach ferner alle Verträge der Signatarmächte mit Madrid gültig ſind, denſelben aber im Falle eines Widerſtreites die Beſtimmungen der Generalakte vorgehen.

Ein Zuſatzprotokoll beſagt, daß die Delegierten, da die marokkaniſchen Delegierten erklärten, nicht in der Lage zu ſein, ihre Unterſchrift zu geben, weil einige Punkte erſt dem Sultan unterbreitet werden müßten, ſich gegenſeitig verpflichteten, darauf hinzuwirken, daß der Sultan ſeinen Beitritt zur Generalakte in vollem Umfange erklärt. Die nötigen Schritte hierzu zu tun, wird der italieniſche Geſandte in Tanger, Malmuſi, beauftragt. Die Beitrittserklärung des Sultans zur Generalakte ſoll durch Vermittlung der ſpaniſchen Regierung den übrigen Signatarmächten kundgegeben werden. Die Erklärung ſoll gleiche Kraft haben, als wenn die marokkaniſchen Delegierten ſie unterzeichnet hätten und ſoll die Ratifikation des Sultans erſetzen.

Die Bundesregierung in Bern nahm grundſätzlich die Ernennung eines ſchweizeriſchen Generalinſpektors für die Marokkopolizei an.

Politiſche Nachrichten.

Aus dem Deutſchen Reiche.

Berlin, 4. April.

Die kaiſerliche Familie wird auch in dieſem Jahre, und zwar von der zweiten Hälfte des Mai an, einen mehrwöchigen Aufenthalt auf Schloß Urville nehmen.

Ein Doppeltodesfall hat die öſterreichiſche Linie des Hauſes Schaumburg-Lippe betroffen. In Nachod in Böhmen iſt heute früh 4 Uhr Prinz Wilhelm und vormittags 9 Uhr Prinzeſſin Friedrich Luiſe von Schaumburg Lippe aus der Zeit gegangen. Von den beiden Mitgliedern der lippiſchen Familie, die ſo kurz nacheinander vom Tode ereilt wurden, iſt Prinz Wilhelm ein Oheim des regierenden Fürſten Georg zu Schaumburg-Lippe. Er ſtand im 72. Lebensjahre, lebte ſeit vielen Jahren auf der fürſtlichen Sekundogeniturherrſchaft Nachod in Böhmen, war erbliches Mitglied des öſterreichiſchen Herrenhauſes, k. u. k. General der Kavallerie und Oberſtinhaber des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 40. Seine Gemahlin, eine anhaltiſche Prinzeſſin, war im Jahre 1902 geſtorben. Fünf Stunden ſpäter folgte ihm im Tode ſeine Schwiegertochter Luiſe Prinzeſſin von Dänemark, die erſt 31jährige Gattin ſeines, des Prinzen Friedrich, der ebenfalls als Huſarenrittmeiſter der k. u. k. Armee angehört.

Der offiziöſe ‚L.-A.‘ ſchreibt: „Gouverneur Graf Götzen wird wahrſcheinlich anderweitige Verwendung im Reichsdienſte finden, alſo auf ſeinen Poſten nach Deutſch Oſtafrika nicht mehr zurückkehren.“ — Der ‚Tägl. Rundſchau‘ zufolge iſt als ſein Nachfolger der Generalkonſul in Moskau Frhr. von Reichenberg zum Gouverneur von Oſtafrika in Ausſicht genommen.

Das Befinden des Staatsminiſters von Budde, der ſich in Behandlung des Prof. Dr. Korte befindet, iſt, nach der ‚N. P. K.‘, unter Berückſichtigung der Krankheitsverhältniſſe nicht ungünſtig.

Die diesjährige Frühjahrsparade des Gardekorps findet in Potsdam am 30. Mai, in Berlin am 31. Mai ſtatt.

Die Steuerkommiſſion hat heute die Erbſchaftsſteuer angenommen. Landesfürſt und Landesfürſtin bleiben von der Steuer ausgeſchloſſen.

Gegenüber erregten Auslaſſungen ruſſiſcher Zeitungen über eine angeblich ohne Angabe von Gründen erfolgte Ausweiſung von 7000 Ruſſen aus Berlin hat Polizeipräſident v. Borries einem Berichterſtatter des ‚L.-A.‘ u. a. mitgeteilt: Eine allgemeine polizeiliche Aufforderung an die 7000 ruſſiſchen Flüchtlinge, Deutſchland zu verlaſſen, iſt nicht ergangen. Es hat ſich jedoch in jüngſter Zeit die Notwendigkeit herausgeſtellt, wöchentlich etwa 50 bis 60 Ruſſen auszuweiſen, weil ſie dies durch ihr geſetzwidriges Verhalten verſchuldet hatten oder erſt neuerdings völlig mittellos hierher kamen. Sollten die übrigen läſtigen Ausländer trotz gütlicher Aufforderung ſich nicht freiwillig aus Deutſchland entfernen und weiterhin unſerer Bevölkerung und den Behörden zur Laſt fallen, ſo würde man allerdings zu ihrer direkten Ausweiſung ſchreiten müſſen. — Die Angelegenheit wird in den nächſten Tagen in einer Konferenz, die unter Hinzuziehung des jüdiſchen Hilfskomitees im Polizei-Präſidium ſtattfinden wird, beraten werden.

Die chineſiſche Studienkommiſſion hat nach mehrtägigem Aufenthalt in Köln und nachdem ſie den induſtriellen Werken der unmittelbaren Nachbarſchaft Beſuche abgeſtattet hatte, ihre Weiterreiſe fortgeſetzt. Die Stadt Köln hatte den Gäſten zu Ehren im Gürzenichſaale ein Feſtmahl veranſtaltet. Die Kommiſſion begab ſich zunächſt nach Düſſeldorf.

Bei der Abſtimmung über das Reichskolonialamt haben ſich vom Zentrum der Stimme enthalten: die Abgeordneten Bauermeiſter-Hildesheim, Frhr. v. Hertling, Kalkhof, Dr. Rintelen, Sittart, Schwarze-Lippſtadt, Fuſangel, v. Savigny, Graf Praſchma, Dr. am Zehnhoff; außerdem Jeſſen (Däne) und Bruhn (Wirtſch. Vereinig.) Mit „Ja“ ſtimmten vom Zentrum v. Strombeck und Graf Balleſtrem. — Nach einer parlamentariſchen Korreſpondenz wird für die dritte Leſung eine namentliche Abſtimmung auch vom Zentrum nicht verlangt werden.

Der Landeshauptmann der Marſchall-Inſeln, Brandeis, iſt hier eingetroffen; er kehrt nicht nach dem Schutzgebiet zurück, das an das Gouvernement von Neu-Guinea angeſchloſſen wird, und wird wahrſcheinlich in der Kolonialabteilung beſchäftigt werden. Der Ankunft des Gouverneurs von Neu-Guinea, Dr. Hahl, ſieht man baldigſt entgegen; da in kurzem auch die Rückkehr des Gouverneurs von Deutſch Oſtafrika, Grafen von Götzen, bevorſteht, ſo werden ſich die Gouverneure der Schutzgebiete, mit Ausnahme der von Südweſtafrika und von Togo, im nächſten Monat hier befinden.

Die ‚Nordd. Allgem. Ztg.‘ veröffentlicht eine an ſie gerichtete Zuſchrift in der es u. a. heißt: „27 Univerſitätsprofeſſoren haben es für angezeigt gehalten, eine Erklärung gegen die konfeſſionellen Beſtimmungen des Volksſchul-Unterhaltungsgeſetzentwurfs zu veröffentlichen. Wir freuen uns über dieſe Erklärung, weil ſie deutlich beweiſt, wie richtig die in den Kommiſſionsverhandlungen von verſchiedenen Seiten aufgeſtellte Behauptung iſt, daß ſich zur Kritik über die ſtreitigen Fragen nur gar zu oft Perſonen berufen fühlen, welche die Volksſchulen nicht kennen über ſie im weſentlichen nach den Anſchauungen urteilen, die ſie auf höheren Schulen gewonnen haben. Man kann den Unterzeichneten nicht übelnehmen, daß ihnen die preußiſche Volksſchule eine terra incognita iſt, da ſie zum überwiegenden Teile nicht Preußen ſind und von dem Reſt auch wohl nur einzelne einmal eine preußiſche Volksſchule anders als von außen geſehen haben. Eben aus dieſem Grunde wird man aber auch gut tun, die Bedeutung der abgegebenen Erklärung nicht hoch einzuſchätzen.“

Aus dem Auslande.

Budapeſt, 4. April. Der König hat das Entlaſſungsgeſuch des Juſtizminiſters Lanyi angenommen und den Oberſtaatsanwalt Guſtav Gegus zum Juſtizminiſter ernannt. Die ‚N. Fr. Pr.‘ meldet dazu: Die Annahme der Demiſſion gilt als beſtimmtes Anzeichen dafür, daß die Ausſchreibung der ungariſchen Wahlen verſchoben iſt, denn Lanyi hat in dem vorige Woche abgehaltenen Miniſterrate die Ausſchreibung der Wahlen als verfaſſungsmäßige Notwendigkeit vertreten.

Paris, 2 April. Der Finanzminiſter Poincaré plant eine Anleihe von 1000 Millionen Franken zur Liquidierung der angehäuften Fehlbeträge.

Marſeille 4. April. Infolge eines heftigen Sturmwindes wurde die Abreiſe des Königs und der Königin von England, die eine Kreuzfahrt im Mittelländiſchen Meere unternehmen wollten, auf morgen verſchoben.

London, 4. April. Das von Rußland den Mächten unterbreitete Programm für den zweiten Friedenskongreß ſchließt alle politiſchen Fragen aus und nimmt zunächſt eine Verbeſſerung des Abkommens betr. die Beilegung internationaler Streitfragen, ſoweit der Schiedsgerichtshof in Betracht kommt, in Ausſicht. Unter den vorgeſchlagenen Zuſätzen zu dieſem Abkommen befinden ſich Beſtimmungen, die die Gebräuche der Kriegführenden zu Lande, die Eröffnung der Feindſeligkeiten und die Rechte der Neutralen regen. Das Programm ſieht ferner eine Vervollſtändigung des Abkommens über die Gebräuche bei der Kriegführung zur See vor.

London 3 April. Im Unterhaus fragte der Liberale Cathart Waſon an, ob es angeſichts der Tatſache, daß England, Deutſchland und Frankreich Gebiete in Weſtafrika zur Ausbreitung der Ziviliſation in Beſitz genommen haben, möglich ſein würde, falls es in Europa zu Feindſeligkeiten nach Weſtafrika übergriffen. Der Staatsſekretär der auswärtigen Angelegenheiten Sir Edward Grey erwiderte hierauf: Ich fürchte, daß es nicht möglich iſt, durch Vertrag eine Sicherheit dafür zu erlangen, daß irgend ein Teil des Gebietes einer kriegführenden Macht durch den Krieg nicht in Mitleidenſchaft gezogen würde. Es iſt zu hoffen, daß dieſe Erwägung jede Nation dahin beeinfluſſen wird, daß ſie beim Frieden bleibt.

Aus **Rußland** kommen täglich eine Menge von Nachrichten von Raubanfällen und dergl., die einzeln aufzuführen ſich nicht lohnt, die aber doch dartun, in welchem Maße Zucht und geſetzlicher Sinn in dem Lande in die Brüche gegangen ſind. Eine erfreuliche Nachricht iſt, daß der Livländiſche Landtag beſchloſſen hat, in Birkenruhe bei Windau ein klaſſiſches Gymnaſium mit deutſcher Unterrichtsſprache zu gründen; damit hat er dargetan, daß die baltiſchen Deutſchen den Mut noch nicht verloren haben. In ruſſiſchen Regierungskreiſen hat man angeblich den Gedanken an eine Anleihe in Deutſchland aufgegeben. Man will ſich mit dem franzöſiſchen und engliſchen Markt begnügen.

Die **Zuluunruhen in Natal** nehmen eine bedenkliche Geſtalt an. Wegen der Ermordung eines britiſchen Poliziſten wurden zwölf Eingeborene hingerichtet. Einer von ihnen war, wie feſtſteht, Geiſtlicher der anthiopiſchen Kirche. Bei der Exekution waren drei Häuptlinge anweſend, unter ihnen Umskofeli, der viele Schuld an dem trägt, was vorgefallen iſt. Einer der Häuptlinge bat um die Erlaubnis, während der Hinrichtung weggehen zu dürfen, man zwang ihn aber, in der erſten Reihe ſtehen zu bleiben und alles mitanzuſehen. Die Nacht vor der Hinrichtung verbrachten die Eingeborenen laut geiſtliche Lieder ſingend. Als ihnen das Urteil verleſen wurde, hielten ſie ſich durchaus gefaßt und würdig. Man gab ihnen noch eine halbe Stunde Zeit und dann wurden die ſechs älteren nach dem Richtplatz geführt und erſchoſſen und darauf die ſechs jüngeren, ſie zeigten ſich alle gefaßt. Außerdem ſind noch 13 an dem Mord beteiligte Zulu zum Tode verurteilt. Als im engliſchen Unterhauſe der Vollzug der Hinrichtung mitgeteilt wurde, ertönten auf der rechten Seite laute Zeterrufe. Die Kolonialregierung hat den Zuluhäuptling Bambata abgeſetzt und ſeinen Oheim gefangen genommen. Infolge deſſen zerſchnitten die Anhänger Bambatas die Telegraphendrähte, ferner ſchoſſen ſie auf Polizeibeamte und Zivilperſonen und plünderten Farmer. Bambata droht, die Zulus zum Aufſtand aufzurufen. Berittene Infanterie iſt von Greyton und eine ſtarke Abteilung reitende Polizei iſt von Pietermaritzburg gegen Babata entſandt worden.

Tientſin, 3 April. Die japaniſche Garniſon in Tientſin kehrt Mitte April nach Hauſe zurück, wird aber vollſtändig erſetzt. Die Räumung durch die Japaner iſt in dieſem Jahre ausgeſchloſſen.

Kirche, Schule und Miſſion.

(Konferenz der Berufsarbeiterinnen der Inneren Miſſion und der deutſchen Bahnhofs-Miſſion Berlin W, Marburgerſtraße 4) In der Oſterwoche finden 2 hochintereſſante Konferenzen ſtatt. Die erſte am 18 und 19 April iſt die dritte Konferenz der Berufsarbeiterinnen der Inneren Miſſion der evangeliſchen Kirche. Und unmittelbar daran anſchließend am 20. April wird die Bahnhofsmiſſionskonferenz für ganz Deutſchland tagen. Der Berufsarbeiterinnenverband hat es ſich bekanntlich unter anderem zur Aufgabe gemacht, in Kurſen Kräfte auszubilden für den Dienſt der „Inneren Miſſion“ und tunlichſt für ſie zu ſorgen. Wer einen tieferen Blick in unſer Volksleben getan hat, wird verſtehen, wie hochwichtig es iſt, Arbeiterinnen zu gewinnen und tüchtig zu machen, die bereit ſind, ihr Leben und ihre Kraft in den Dienſt des Nächſten zu ſtellen. Die Fürſorge des Verbandes erſtreckt ſich auch auf die Erhaltung ſeiner Arbeitskräfte, indem er ihnen in ſeinem Erholungshauſe, dem „Bodeheim“, eine geeignete und billige Erholungsgelegenheit darbietet. Gern hätte er noch ein Altersheim für ſie, leider fehlen vorläufig noch gänzlich die Mittel dazu. Doch ſoll dieſer Frage in der Konferenz näher getreten werden. Der ſegensreichen Einrichtung der Bahnhofsmiſſion wird bereits in weiteſten Kreiſen das lebhafteſte Intereſſe entgegengebracht und das höchſte Lob gezollt. Wie viel Töchter unſeres Volkes haben es ihrer aufopfernden Tätigkeit zu danken, vor ſchlechtem Einfluß und Ausbeutung bewahrt geblieben zu ſein. Darum wird gewiß allſeitig die Konferenz mit Freude begrüßt werden, zumal dieſelbe durch die Teilnahme vieler auswärtiger Mitarbeiter und Arbeiterinnen einen angeregten Austauſch über die auf ganz Deutſchland ausgedehnte Liebesarbeit verſpricht. Aus den Themen beider Konferenzen ſind beſonders hervorgehoben: „Landflucht oder Bahnhofsmiſſion“, Referent Dr. Spieker. „Pflicht der Ueberweiſung verziehender Mitglieder ſeitens der Kirchengemeinde“, Referent Pfr. Hochbaum. „Wie kann unſere Arbeit die Herrlichkeit der Bibel unſerm Volke offenbar machen?“ Referent Pfr. Magnuſſen. „Das Verhältnis von Familie und Verein“, Referent Fräul. Steinbrecht. Außerdem ſtehen in verſchiedenen Gruppen-Sitzungen intereſſante Spezialthemas zur Behandlung. Der Zutritt zu den Verſammlungen ſteht allen intereſſierten Kreiſen frei. Programme ſind von der Geſchäftsſtelle Berlin N, Teichſtr. 17, zu beziehen.

Aus den Parlamenten.

Deutſcher Reichstag.

84 Sitzung vom 4. April 1906, 1 Uhr.

Der Reichstag ſetzte am Mittwoch die zweite Leſung des Etats beim Etat der Zölle und Verbrauchsſteuern fort. Abg. Dove (frſ. Vgg) bezeichnete die Sätze für die Berechnung der Tara als zu hoch und bat, die Intereſſenten für die Grundſätze der Zollbehörden zu verſtändigen.

Reichsſchatzſekretär Frhr. v. Stengel kündigte ein Nachrichtenblatt über dieſe Grundſätze an.

Beim Titel „Zuckerſteuer“ gelangten zwei Reſolutionen zur Annahme, nach denen noch in der gegenwärtigen Seſſion die Zuckerſteuer von 14 auf höchſtens 10 Mk. pro Doppelzentner herabgeſetzt werden und bei den Handelsvertragsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten dafür geſorgt werden ſoll, daß der deutſche Zucker dem kubaniſchen auf dem amerikaniſchen Markte gleichgeſtellt wird.

Der beim Etat für Deutſch-Oſtafrika zurückgeſtellte „Regierungsſchulen“ wurde nach längerer Erörterung in der Faſſung der Regierungsvorlage angenommen. Ein Antrag der Abgg. Graf Schwerin (konſ.) und Dr. Bachem (Ztr.) hier die konfeſſionelle Schule feſtzulegen, wurde abgelehnt.

Der Entwurf auf Erhöhung des Wohnungsgeldzuſchuſſes für Unterbeamte und der Entwurf des Servistarifs und die Klaſſeneinteilung der Orte wurden in zweiter Leſung nach unerheblicher Erörterung angenommen; dabei betonten mehrere Redner, die nächſte Neuordnung des Wohnungsgeldzuſchuſſes im Jahre 1908 möge eine Erhöhung des Zuſchuſſes auch für mittlere Beamte bringen. Schließlich wurde noch die Novelle zum Geſetz über Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden nach kurzen zuſtimmenden Bemerkungen der Abgg. Bachem (Ztr.), Schöpflin (Soz.), Graf Oriola (nl.) und v. Elern (Konſ.) gleichfalls in zweiter Leſung angenommen.

Damit war die Tagesordnung erſchöpft.

Donnerstag 11 Uhr: Reichskanzlei, Etat des auswärtigen Amtes.

Schluß 5 Uhr.

Gericht und Rechtſprechung.

Bielefeld, 3 April. (Strafkammer.) Der Arbeiter W. S. zu Schildeſche und deſſen Ehefrau waren vom Schöffengericht zu Bielefeld wegen Betruges verurteilt und zwar ein jeder zu einer Geldſtrafe von 60 Mk. event. 10 Tagen Gefängnis. Auf die von dem Angeklagten gegen dieſes Urteil eingelegte Berufung wurde das erſte Urteil von der Strafkammer aufgehoben und die Angeklagten freigeſprochen. — Der jugendliche Arbeiter Ph. D. von Bielefeld erhielt wegen qualifizierten Hausfriedensbruchs, wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerſtandes gegen die Staatsgewalt 9 Monate Gefängnis, und der ebenfalls jugendliche Arbeiter W. K. aus Bielefeld wegen qualifizierten Hausfriedensbruch 1 Monat Gefängnis. D. wurde in anbetracht der hohen Strafe ſofort in Unterſuchungshaft genommen. — Die Wehrpflichtigen F. W. B. und F. C. B., beide aus dem Landkreiſe Bielefeld, wurden wegen Entziehung der Wehrpflicht durch unerlaubte Auswanderung zu einer Geldſtrafe von je 160 Mk. bezw. 32 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Tiſchlergeſelle F. C. G. von Gadderbaum hatte es unterlaſſen, ſich als Reſerviſt rechtzeitig anzumelden. Um nun einer vorausſehbaren Beſtrafung zu entgehen, hat er in ſeinem Militärpaſſe den Tag der in Lübbecke erfolgten Abmeldung verfälſcht. Er wurde von der Strafkammer wegen Urkundenfälſchung mit 2 Tagen Gefängnis bedacht.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 5 April

(Städtiſcher Grunderwerb.) Die Stadt hat vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten die dem Müller D. Wiegand gehörenden Grundſtücke im Johannistal in Größe von 76 609 Quadratmeter zum Preiſe von 145 000 Mk. angekauft. Das Areal beginnt nach dem ‚Gen.-Anz.‘ hinter dem Johannisfriedhof und grenzt an das Beſitztum des Beamten-Wohnungsvereins, liegt jedoch noch im Stadtgebiet. Dasſelbe beſteht zu $^3/_5$ aus Ackerland, wofür ein Preis von 3 Mk. pro Quadratmeter angeſetzt iſt, und zu $^2/_5$ aus Wald — der vordere Teil des Kahlenberges — zum Grundpreiſe von 1 Mk. pro Quadratmeter.

(Militäriſches.) Am Dienstag fand in der Senne bei Brackwede die Uebernahme des hieſigen Bataillons durch den Bataillonskommandeur Major v. Schuckmann ſtatt. Heute finden nach der ‚Weſtf. Ztg.‘ ebendaſelbſt die Kompagnie-Beſichtigungen der vier Kompagnien des hieſigen Bataillons durch die höheren Vorgeſetzten ſtatt. Hierzu trifft am heutigen Nachmittag der neue Diviſionskommandeur der 13. Diviſion, Generalleutnant von Natzmer aus Münſter hier ein.

(Kaufmänniſche Lehrlinge) treten jetzt wieder in größerer Anzahl in die Lehre. Die in den letzten Jahren im Handelsgewerbe ſtark hervorgetretene ſoziale Geſetzgebung dürfte die Eingehung eines ſchriftlichen Lehrvertrages, der die Rechte und Pflichten der Prinzipale, Lehrlinge und Väter oder Vormünder der Lehrlinge nach dem Geſetz und dem Handelsgebrauch feſtſetzt, wünſchenswert machen und in dieſer Beziehung verweiſen wir auf den Lehrvertrag, den der Verband Deutſcher Handlungsgehilfen in Leipzig ausgearbeitet hat und der von dieſem jederzeit bezogen werden kann.

(Grundſtücksverkauf.) An der Ecke der Lützowſtraße und Friedensſtraße hat der Kaufmann A. Neumann von dem Maurermeiſter Marquard einen Bauplatz erworben. Auf ihm ſoll, wie wir hören, demnächſt ein Wohn- und Geſchäftshaus errichtet werden.

Oſterfeſt-Sonderzüge) Aus Anlaß des erhöhten Reiſeverkehrs während der Feiertage fahren eine Anzahl Sonderzüge, deren Fahrzeiten auf den Eiſenbahnſtationen eingeſehen werden können.

Aus den Kreiſen Minden und Lübbecke.

Minden, 5. April. (Die goldene Hochzeit) feierten die Eheleute W. Rohlfing hierſelbſt.

Der Sonnenfalter.

Eine hiſtoriſche Erzählung von M. von Buch.

23] Nachdruck verboten.

„Herr Kapitän,“ meinte er ſich an ſeinen Gaſt wendend, „entſinnen Sie ſich noch des Tages, an dem Sie mir zuredeten, mich an meinen Vetter zu wenden und mir von ihm ungariſche Pferde beſorgen zu laſſen? Dies iſt die Antwort darauf.“ Und er zeigte Jaſchinsky das Schreiben, das dieſer längſt geleſen hatte, und fragte: „Entſinnen Sie ſich des Tages?“

„Jawohl und . . .“

„Ich bedauere von Herzen, Ihrem Rate nachgekommen zu ſein.“

„Warum?“ fragte Jaſchinsky, ſich ſo bequem in den Stuhl zurücklehnend, als es deſſen Holzlehne geſtattete.

„Leſen Sie ſelbſt den Brief,“ ſagte Trenck, dem Kapitän das Schriftſtück zurückreichend.

Dieſer tat es, und dann — lachte er.

„Es iſt nicht beſonders verbindlich gehalten, doch ich weiß nicht, warum er Ihnen einen unangenehmen Eindruck macht.“

„Sollten Sie das wirklich nicht wiſſen?“ fragte Trenck mit leichter Betonung.

„Bah! Wer wird die Sache ſo tragiſch nehmen?“ ſagte Jaſchinsky, ſetzte ſich zu dem Frühſtück und lenkte das Geſpräch auf andere Dinge.

Als er ſich dann entfernt hatte, ſtand Trenck am Fenſter. Der ſchlimme Traum von der Nacht fiel ihm ein. Hatte ihn das Fieber verſchuldet? War er von einem Alpdruck gequält worden? Er wußte es nicht, und doch mit einemmal überkam ihn die Ahnung von etwas Entſetzlichem.

Gegen Abend begab er ſich, da ihm die Wunde keine weiteren Unbequemlichkeiten verurſachte, zum Könige.

Friedrich war allein im Zelte: er empfing den Günſtling ſehr gnädig und erkundigte ſich teilnehmend nach ſeinem Befinden. Mitten in der Unterhaltung aber, ja ſogar mitten in einem Satze unterbrach ſich der König und ſagte plötzlich und unvermittelt: „Jaſchinsky war heute morgen bei mir und hat mir eine Mitteilung gebracht, die ich nicht glauben kann noch will.“ Er machte eine kleine Pauſe und ſprach dann ſcharf pointiert: „Der Kapitän hat mir erzählt, Trenck, daß Er einen Brief von ſeinem öſterreichiſchen Vetter erhalten hat. Wer mit dem Feinde korreſpondiert, kann auch ſpionieren. Verſteht Er?“

Der Geſcholtene fuhr auf, der König fixierte ihn ſcharf und ſagte: „Ich möchte von Ihm hören, daß die Geſchichte nicht wahr iſt, daß Er in keinem Verkehre mit den Feinden ſteht.“

Trenck ſchwieg noch immer.

„Warum ſpricht Er nicht?“ fragte der König ungeduldig, und ein leiſes Grollen klang aus ſeiner Stimme.

„Majeſtät, ich, ich weiß nicht,“ ſtotterte der Gefragte. Er wollte ſagen: „Ich weiß nicht, ob der Brief in der Tat von meinem Vetter geſchrieben worden iſt,“ aber er brachte den Satz nicht über die Lippen. Der König würde den Inhalt des Briefes wiſſen wollen, und dann würde es ſich herausſtellen, daß er — Trenck — mit dem Vetter zuvor korreſpondiert hatte. Und er wußte, daß der König mißtrauiſch war. „Wer mit den Feinden korreſpondiert, kann auch ſpionieren“, hatte er geſagt.

„Was weiß Er nicht?“ herrſchte ihn Friedrichs Stimme barſch an. „Kurz und gut, mein Herr von der Trenck, hat Er einen Brief erhalten oder nicht?“

„Ich habe ihn erhalten, Majeſtät, aber —“

Als wäre ein Blitz vor ihm niedergeſchlagen, fuhr der König auf. Seine Geſichtsmuskeln zitterten.

„Er hat ihn erhalten?“ brach es von ſeinen Lippen. Noch einmal ſetzte Trenck an, um ſich zu entſchuldigen: „Mir iſt ein Brief zugeſtellt worden, aber —“

„Kein Wort weiter,“ fuhr ihn der König an, „meine Meinung über Ihn wird Er hören.“ Trenck war entlaſſen.

Anna Amalie, du haſt doch recht gehabt. Du hatteſt einſt zu dem Freunde geſagt: Wir haben das Schickſal herausgefordert, und ich fürchte, die ſchlimmen Geiſter, die wir damit heraufbeſchworen, laſſen ſich nicht ſo leicht zur Ruhe verweiſen.

Die ſchlimmen Geiſter meldeten ſich bei Trenck.

Am nächſten Morgen, als der Tag kaum graute, weckte ihn Pferdegetrappel aus dem Schlummer. Und dann ſtürzte mit blaſſem Geſichte der Diener ins Zimmer.

„Gnädiger Herr,“ gellte ſein Aufſchrei. „Man verlangt nach Ihnen. Huſaren halten draußen.“

„Nach mir?“ fragte Trenck. „Was gibt es?“

Aber da trat auch ſchon der Huſaren-Wachtmeiſter ins Zimmer und ſagte: „Im Namen Seiner Majeſtät des Königs, Sie ſind mein Gefangener, Freiherr von der Trenck.“

(Fortſetzung folgt.)

Minden, 5. April. (Die Vereinigung mehrerer Pakete) zu einer Poſtpaketadreſſe iſt für die Zeit vom 8. bis einſchl. 15. April im inneren deutſchen Verkehr nicht geſtattet.

Minden, 5. April. (Auf dem Viehmarkt) waren am Dienstag angetrieben 52 Pferde, 117 Stück Rindvieh, 513 Stangen, 3449 Ferkel und 2 Ziegen. Es koſteten 5—8 Wochen alte Ferkel das Paar 30—45 Mk., Stangenſchweine erbrachten das Stück 30—45—75 Mk., fette Schweine waren nur wenige vorhanden. Die Preiſe für Pferde betrugen 300—450 Mk., für Rindvieh 240—270—300—330 Mk., für Ziegen 9—15 Mk.

Minden, 4. April. (Der Bismarckbund an der Porta Weſtfalika) umfaßt jetzt 210 Einzelmitglieder und 22 Vereine, deren Mitgliederzahl ſich auf rund 4500 beläuft. 2 Vereine befinden ſich in Bielefeld, 5 in Minden, 9 in Herford, 2 in Bückeburg, 1 in Rinteln. Die Kaſſenablage ergab eine Einnahme von 1805 M. bei einer Ausgabe von 1435 M. Das Bundesvermögen beträgt 1041 M. und beſteht außerdem in dem 28 000 M. betragenden Bauwerk des Bismarckturmes auf dem Jakobsberge. Die Satzungen wurden in der in Porta am 1. d. Mts. abgehaltenen Generalverſammlung neu aufgeſtellt. Auf Antrag des Vorſtandes wurden 100 M. bewilligt für unſere Krieger in Südweſtafrika. Die diesjährige Sonnwendfeier wird in Porta am 24. Juni begangen; die Vorbereitungen beſorgt der Vorſtand. — Abends brannte auf der Bismarckſäule das Feuer; der ſchöne Eindruck wurde durch bengaliſches Rotfeuer verſtärkt.

Nordhemmern, 3. April. (Abermals eine Feuersbrunſt!) Erſt vor drei Wochen brannten hier drei Gehöfte nieder und heute nachmittag brach abermals eine Feuersbrunſt aus, durch die die Gehöfte Finke Nr. 11 und Blöbaum Nr. 85 zerſtört wurden. Man zweifelt nicht daran, daß dieſe Brände von ruchloſer Hand böswillig angeſtiftet wurden.

tt. **Holzhauſen** (Kreis Lübbecke), 3. April. (Einweihung der Kirche.) Heute fand vom herrlichſten Wetter begünſtigt unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde und der Nachbargemeinden die Einweihung unſerer erneuerten und erweiterten Kirche ſtatt. Unter Glockengeläut und den Klängen der Poſaunen begab ſich der Feſtzug zum Hauptportal der Kirche, das in feierlicher Weiſe nach Ueberreichung des Schlüſſels durch Herrn Superintendent Volkening geöffnet wurde. Die Feier in der Kirche geſtaltete ſich zu einem erhebenden Dankgottesdienſt. Nachdem Herr Generalſuperintendent Zoellner, anknüpfend an den 100 Pſalm und an Joh. 3, 16 — das Wort, welches die Kaiſerin in die geſchenkte Bibel geſchrieben — die Weiherede gehalten und den Weiheakt vollzogen hatte, begrüßte Herr Paſtor Volkening-Jöllenbeck namens der Provinzialſynode die Gemeinde, indem er vor allem darlegte, daß, wie der Herr auf der Hochzeit zu Cana Waſſer in Wein verwandelte, ähnlich auch unſere Kirche aus einer alten in eine neue verwandelt ſei. Allen war es eine große Freude, daß unſer verehrter Herr Superintendent trotz der mancherlei Sorgen und Arbeiten, die ihm der Bau verurſacht hatte, doch als der erſte auf die ſchön wiederhergeſtellte alte Kanzel treten durfte. In ſeiner Predigt, welcher der 84. Pſalm zu Grunde gelegt war, wies er die Gemeinde vor allem auf die Schönheit des neuen Gotteshauſes hin, von dem es im wahren Sinn des Wortes heißen könne: „Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Neſt, da ſie Junge hecken, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.“ Ja, wer die alte Kirche gekannt hat, der muß ſtaunen über die Schönheit des neuen Gebäudes. Freilich fehlt noch der Turm; doch wird im Laufe des Sommers auch dieſe Lücke erſetzt werden. — Nach dem Gottesdienſt fand eine wohlgelungene Nachfeier im Hauſe des Herrn Kirchmeiſters Overmeyer ſtatt. Anregende Anſprachen wechſelten mit den Vorträgen des Poſaunenchores und des Jungfrauen-Vereins, welche auch zur Verſchönerung der kirchlichen Feier beigetragen hatten. — Die Gemeinde Holzhauſen freut ſich nun wieder, in ihren eigenen geweihten Räumen Gottesdienſt feiern zu können. Möge Gottes Segen auf der Gemeinde auch in der neuen Kirche ruhen, wie er früher mit ihr geweſen, damit ſie ſich mehr und mehr erbaue auf dem einigen Grundſtein der Kirche Jeſus Chriſtus!

Aus dem Kreiſe Herford

☽ **Herford**, 4. April. (Der Mörder Bicke) iſt noch immer nicht ergriffen. Tolle Gerüchte laufen in der Stadt um. Jeder hat ihn geſehen, bald hier bald dort. Geſtern abend hielt die Polizei eine große Razzie im Stadtwald ab, jedoch erfolglos.

☾ **Herford**, 4. April. (Der Haushaltsplan des Kreiſes) balanziert in Einnahme und Ausgabe mit Mk. 594000,—. In der Ausgabe intereſſieren die Poſten: Verwaltungskoſten 38 554,67 Mk., Verzinſung und Abtragung der Schulden 85 000,86 Mk., Zuſchüſſe für Kleinbahnen 66 450,— Mk., Chauſſee Neubauten 1000 Mk., Zuſchuß für die Chauſſee-Unterhaltungskaſſe 145 000,— Mk., Zuſchüſſe für die Gemeinden des Kreiſes zu außerordentlichen Ausgaben, namentlich zu Wegebauten 30 000,— Mk., Laufende Unterſtützungen und Leiſtungen 166 546,— Mk., Durchlaufende Ausgaben 54 274 40 Mk., Insgemein 7174 07 Mk.

● **Herford**, 4. April. (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet Freitag nachmittag 3 Uhr ſtatt. Tagesordnung: Mitteilungen. Zweite Leſung des Haushaltsplanes. Antrag des Magiſtrats betr. Aufſtellung eines Elektromotors in der Bürgerſchule am Wilhelmsplatz. Desgl. betr. Verlegung des Wochenmarkts von Montag auf Dienstag. Desgl. betr. Bewilligung von 132 60 Mk. für Baumpflanzungen an der Engerſtraße. Desgl. betr. Neuregelung der Einkommensverhältniſſe der Stelle der wiſſenſchaftlich gebildeten Oberlehrerin an der höheren Mädchenſchule.

Oſtkilver, 3. April. (Einführung.) Geſtern nachmittag 3 Uhr fand in der hieſigen Schule II die Einführung des von Dünnerholz nach hier verſetzten Lehrers Victor ſtatt.

Spenge, 4. April. (Verſchiedenes.) Herr Lehrer Beyer aus Herringhauſen wurde nach Hücker-Aſchen und Herr Rektor Freyberg zum 1. Mai von hier nach Bergkämen verſetzt. Die hieſige ſeit ſechs Jahren beſtehende Familienſchule iſt eingegangen. — Das Bäckermeiſter Kohringſche Ehepaar feierte dieſer Tage das Feſt der ſilbernen Hochzeit. — Die Geldſammlung für die durch einen Brand in Not geratene Gemeinde Veckelsheim betrug in den geſamten Gemeinden des Amtes Spenge 185 65 Mk.

Rödinghauſen, 2. April. (Militäriſches.) Zu der am 20. und 21. März ds. Js. ſtattgefundenen Muſterung des hieſigen Amtsbezirk in Bünde kommen nach dem ‚B. T.‘ 102 Militärpflichtige zur Geſtellung, von welchem 59 vorgemuſtert wurden.

Aus dem Kreiſe Halle

Werther, 2. April. (Zum Beſten unſeres Krankenhauſes) wurden auf dem Feſte des hieſigen landwirtſchaftlichen Lokal-Vereins 200 Mk. freiwillig geſchenkt. Gewiß ein Zeichen edler Nächſtenliebe und opferwilliger Geſinnung.

Bennort, 3. April. (Schule.) Die Regierung hat die Verſetzung des Lehrers Keil von Hille nach hier wieder aufgehoben und an deſſen Stelle den Schulamtsbewerber Wilhelm Vinke zu Heepen mit der einſtweiligen Verwaltung der Lehrerſtelle bei der hieſigen Volksſchule vom 1. April d. J. ab beauftragt. (Hall Kreibl.)

Aus den Kreiſen Wiedenbrück und Paderborn

Paderborn, 4. April. (Plötzlich zu Tode gekommen) iſt am 31. v. Mts. hierſelbſt auf der Neuhäuſerſtraße der Briefträger Beck. Als er die Straße überſchreiten wollte, ſcheuten die Pferde eines Bierwagens vor einem Wagen der elektriſchen Straßenbahn. Bei dem Anlaſſe fiel ein Faß von dem Bierwagen herunter auf den Briefträger, der zu Fall kam und am Halſe von einem Rade des Wagens überfahren wurde, ſo daß der Tod ſofort eintrat. Der Beamte, welcher mit dem 1. April das Höchſtgehalt erreicht hatte, hinterläßt ſeine Frau aus zweiter Ehe mit zwölf zum Teil noch unverſorgten Kindern.

Aus dem Reg.-Bez. Münſter und Arnsberg

Lüdenſcheid, 2. April. (Tod durch Brandwunden) Auf ſchreckliche Weiſe iſt das fünfjährige Kind der Eheleute Melles zu Tode gekommen. Das Kind zündete in Abweſenheit der Eltern den Spirituskocher an, wobei ſeine Kleider in Brand gerieten. Bevor dem armen Kinde Hilfe zuteil wurde, hatte es ſchon ſo ſchwere Brandwunden erlitten, daß es nach einigen qualvollen Stunden im Krankenhauſe ſtarb.

Lüdenſcheid, 3. April. (In der Volme ertrunken) iſt die 67 Jahre alte geiſtesgeſtörte Frau des Arbeiters Ziehl zu Brügge. Es wird angenommen, daß ſie in einem Anfalle von geiſtiger Umnachtung ins Waſſer geſprungen iſt. — In der Verſetalſperre bei Fünnigge iſt der Landwirt Schröder von Mettgenberg ertrunken. Der Mann iſt am Sonntag abend in der Dunkelheit vom Wege abgeraten und in die Sperre geſtürzt, wo ſeine Leiche heute vormittag gefunden wurde. (Rh. Weſtf. Ztg.)

Siegen, 3. April. (Ein trauriges Ende) nahm ein Landwirt aus Alsdorf bei Betzdorf. Er war früher längere Zeit in einer Irrenanſtalt geweſen. In den letzten Tagen zeigte er wieder Spuren von Irrſinn. Er bedrohte nach der ‚Rh.-Weſtf. Ztg.‘ den katholiſchen Pfarrer mit einem Revolver und ging mit der Axt auf ſeinen Schwiegerſohn los, der ihn in der Notwehr erſchlug.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten

Loccum, 2. April. (Amtseinführung.) Am Sonntag wurden Konventual-Studien-Direktor Lic. theol. Schultzen und Paſtor Peters als Stiftsprediger durch den Abt von Loccum D. theol. Hartwig in ihr Amt eingeführt. Der feierlichen Handlung wohnte u. a. der Präſident des Landeskonſiſtoriums Wirklicher Oberkonſiſtorialrat D. Dr. Chalybäus, Kurator des Kloſters, bei.

Hildesheim, 2. April. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete ſich am Sonnabend. Der Balkon der 3. Etage eines neuerbauten Hauſes ſtürzte ein, dabei die beiden anderen Balkons der 2. und 1. Etage mitreißend. Die auf dem Balkon befindlichen drei Perſonen ſtürzten in die Tiefe, wobei ſie ſich ſchwere Verletzungen zugezogen haben.

Duisburg, 2. April. (Emailleſtückchen im Blinddarm.) In einem hieſigen Krankenhauſe wurden letzthin von dem als Chirurg tätigen Arzt in 7 oder 8 Fällen von Blinddarmoperationen feſtgeſtellt, daß die Erkrankungen bezw. Entzündungen auf ein Feſtſetzen von Emailleſtückchen im Wurmfortſatz zurückzuführen ſeien. Alſo Vorſicht bei der Verwendung von Emaille-Kochgeſchirr!

Vermiſchtes

Berlin, 4. April. Ein Strafverfahren gegen Dr. Anita Augspurg wegen Beamtenbeleidigung iſt von der Hamburger Staatsanwaltſchaft eingeleitet. Frl. Augspurg hat in einem Hamburger Blatte das Vorgehen von Schutzleuten gegen Paſſanten in der bekannten Krawallnacht geſchildert und ſoll dafür zur Verantwortung gezogen werden; ſie will den Wahrheitsbeweis antreten.

Nürnberg, 4. April. Infolge falſcher Weichenſtellung ſtießen in der vergangenen Nacht im hieſigen Hauptbahnhofe zwei Lokomotiven zuſammen. Ein Lokomotivführer wurde ſchwer, ein Heizer leicht verletzt.

Hirſchberg, 2. April. Wie der ‚Bote a. d. Rieſengeb.‘ meldet, iſt die altbekannte Hampelbaude am alten Koppenaufſtieg in der Nacht zum Sonntag vollſtändig abgebrannt.

Nürnberg, 4. April. Das Schwurgericht verurteilte den Spinner Adam Meier zum Tode und den Schmied Schande zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Ermordung eines Landwirts.

Neapel, 4. April. Heute früh hat ein neuer Ausbruch des Veſuvs ſtattgefunden. Der Lavaſtrom ergoß ſich in der Richtung auf Pompeji. Der Strom, der ſich nach Nordweſten ergoß, hat abgenommen. Der Telegraph und die Inſtrumente des Obſervatoriums am Veſuv ſind geſtört.

Montreal, 2. April. In Winnipeg hat der Streik der Trambahnangeſtellten und der Verſuch, die Wagen von Nichtunioniſten bedienen zu laſſen, die Stadt in den letzten drei Tagen einer vollſtändigen Pöbelherrſchaft ausgeliefert. Der Mob verbrannte 3 und zerſtörte 12 Wagen. Die Beamten darauf entkamen den Angreifern nur mit knapper Not, einige ſchwer verwundet. Als der Bürgermeiſter die Aufruhrbeſtimmungen verlas, wurde er verhöhnt. Die berittenen Schützen von Winnipeg wurden aufgeboten, um die Ordnung wiederherzuſtellen. Der Pöbel wurde ſchließlich mit dem Bajonett auseinandergetrieben.

Lens, 4. April. Heute morgen 9 Uhr wurde ein Lebender aus dem Schacht 4 geborgen. Man glaubt, daß noch andere Lebende ſich im Schacht befinden. Sachverſtändige Delegierte verſichern, daß nach ihrer Anſicht ſelbſt 8 Tage nach der Kataſtrophe noch mindeſtens 800 Opfer hätten gerettet werden können, und daß ſie überzeugt ſeien, auch jetzt noch würde man einzelne Ueberlebende finden müſſen. Die Erregung der Bevölkerung iſt außerordentlich groß. Man befürchtet ernſte Zwiſchenfälle. Als Ingenieur Fournier heute mittag aus der Grube kam, ſtürzten ſich eine große Menge Frauen auf ihn mit dem Rufe: „Tötet ihn!“ Fournier wurde von Dragonern gerettet. Aerzte mit Sauerſtoffballons ſind in die Grube hinabgeſtiegen. Von den 13 Geretteten wurde 12 geſtattet, ſich nach Haus zu begeben, nur einer iſt wegen heftigen Fiebers im Lazarett behalten worden. — Die Genoſſen des heute geretteten Berton waren, ehe ſie ans Tageslicht kamen, infolge von Erſchöpfung geſtorben.

(Erklärliche Frage. Dame: „Ich ſchwärme für die Frauenemanzipation; ich ſchwimme, fechte, rauche.“ — Herr: „Laſſen Sie ſich auch raſieren, mein Fräulein?“

Ueberſicht der Witterung

Bielefeld, 5. April 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hie.
Niedrigſt. Thermometerſtand in der Nacht + 1 Gr.
Thermometerſtand um 10 Uhr vorm. + 7 „
Barometer 75,5 cm.
Wind: Süd Oſt. Himmel: heiter.

Neueſte Nachrichten

Hannover, 5. April. Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Meiſter (Sozialdemokrat) iſt um 6 Uhr geſtorben, er gehörte dem Reichstage ſeit 1884 an.

Hamburg, 5. April. Auf dem Dampfer „Hamburg“ fand eine Exploſion ſtatt, wobei fünf deutſche und ein chineſiſcher Arbeiter zum Teil ſchwer verletzt wurden.

Halle, 5. April. Die Lohnbewegung der Bergarbeiter in den mitteldeutſchen Hüttenbezirken nimmt fortgeſetzt an Umfang zu. Heute beginnt die Zahlung der Streikunterſtützung an annähernd 6000 Streikende im Revier Halle und an 1000 im Helmſtädter Revier. Die Ausdehnung der Streikbewegung auf Böhmen wird angeſtrebt.

Lens, 5. April. Die Rettungskolonne Simon, welche ohne Führung von Ingenieuren in den Todesſchacht eindrang, iſt geſtern wieder ans Tageslicht zurückgekehrt. Sie erzählte, daß ſie dicht beim Förderſchacht neun friſche Leichen gefunden habe; Verweſung war noch nicht eingetreten und nimmt man an, daß die Leute erſt in den letzten 24 Stunden verhungert ſind.

Lens 5. April. Gerüchtweiſe verlautet, es ſei gelungen, vier als ſcheintot aufgefundene durch Einführung von Sauerſtoff wieder ins Leben zu rufen.

Petersburg, 5. April. Aus vielen Orten laufen beunruhigende Nachrichten ein und die Polizei trifft alle Vorkehrungen zur Verhütung von Judenmaſſakres.

Moskau, 5. April. Der glänzende Sieg der demokratiſchen Partei in Petersburg und Moskau veranlaßte eine erneute kräftige Wahlagitation.

Swakopmund, 5. April. Der Häuptling Cornelius, der ſich neulich den Deutſchen Truppen ergab, iſt mit ſeinen Stammesangehörigen nach Omaruru gebracht worden.

New York, 5. April. Präſident Rooſevelt hat ſich entſchloſſen, nicht in den Bergarbeiterſtreik einzugreifen.

Schlachtviehpreiſe nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zuſammengeſtellt und nach einigen telegraphiſchen Berichten bearbeitet von der Zentralſtelle für Viehverwertung der Preußiſchen Landwirtſchaftskammern Berlin W., Köthener Straße 28

	Hannov. am 2./4.	Dortm. am 2./4.	Eſſen am 2. 4.
Ochſen.			
a) vollfleiſchige, ausgemäſtete höchſten Schlachtwertes, höchſtens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	46	44—45	48
b) junge, fleiſchige, nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete	38—39	37—38	39—40
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—35	32—33	34—35
d) gering genährte jeden Alters	—	28—31	—
Bullen.			
a) vollfleiſchige, ausgemäſtete bis zu 5 Jahren	43—44	41—42	49
b) vollfleiſchige jüngere	36—37	36—37	36—37
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31—32	31—32	30—31
d) gering genährte jüngere und ältere	—	—	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleiſchige, ausgemäſtete Kalben höchſten Schlachtwertes	40	40—41	40—41
b) vollfleiſchige, ausgemäſtete Kühe höchſten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	35—37	36—37	35—37
c) ältere ausgemäſtete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	31—33	32—34	32—33
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	26—28	25—26
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	70
b) feinſte Maſt- (Vollmilchmaſt) und beſte Saugkälber	—	53—54	54—55
c) mittlere Maſtkälber und gute Saugkälber	—	48—52	48—52
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Freſſer)	—	43—47	40—48
Schafe.			
a) Maſtlämmer u. jüngere Maſthammel	39—40	37—40	40—41
b) ältere Maſthammel	35—37	—	—
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzſchafe)	25—29	—	—
Schweine.			
a) vollfleiſchige der feineren Raſſen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J.	73—75	74	75
b) fleiſchige	72—70	72—73	71—73
c) gering entwickelte ſowie Sauen	66—69	68—71	65—68

Vorſtehende Preiſe verſtehen ſich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreiſe ſind mittels der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Er ist um die Ecke im nächſten Laden zu haben und darf auch in dieſem Jahre wieder beim Hausputz, dem Großreinmachen, nicht fehlen. Sie wiſſen ja, er hat ſich immer ſo gut bewährt und ſchont den Anſtrich, fegt dabei gründlicher und ſchneller, wie alle anderen und heißt Luhns Waſch-Extrakt. Damit man Sie aber nicht mit einer Nachahmung anſchmiert, achten Sie bitte beim Einkauf auf das Rotband. Am roten Band wird Luhns erkannt!

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 5. April 1906
Feſtvorſtellung zum Beſten der Penſionsanſtalt „Deutſcher Bühnen-Angehöriger.“

I. Die Verlobung bei der Laterne.
Operette in 1 Akt von J. Offenbach.

II. Ueberbrettl-Vorträge.

III. Don Carlos
oder
der Infant von Spanien
oder der unnatürliche Sohn.
Dram. Tragödie in 5 Akten von Freih. v. Schiller, bearbeitet von einem anderen deutſchen Dichter.

IV. Das Feſt der Handwerker.
Vaudeville in 1 Akt v. L. Angely.
(Mit verkehrter Beſetzung)

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Freitag, den 6. April 1906
Elga.
Nokturnus in 7 Szenen von G. Hauptmann.
Vorher: **Wenn wir altern**
Dramatiſche Plauderei in 1 Akt von O. Blumenthal.
Letzte Vorſtellung
Sonntag, den 8 April 1906:

Altſtädter Jünglings- und Männer-Verein.

Lokal: Ev Vereinshaus.

Jugend-Abteilung.
Sonntag, den 8. April cr.,
Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr:

Verſammlung.

Der Jugendordner.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein St. Johannis,

Sonntag, den 8. April 1906,
abends 8 Uhr:

Familien-Abend.
Konfirmandenbegrüßung.
Eintritt 20 Pfg.
Herzl. ladet dazu ein
Der Vorſtand.

Jugend-Abteilung.
Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr:
Verſammlung im Saal.
Freie Unterhaltung und Spiele.
Fortſetzung von Ben Hur.
Gemeinſame Andacht.

Knaben-Abteilung.
Nachm. 4 Uhr:
Zwangloſe Unterhaltung u Spiele.
Fortſetzung der Geſchichte.
Gemeinſame Andacht.
Der Jugendordner.

Ev. Jüngl.- und Männerverein St. Pauli.

Vereinslokal Paulusſtraße Nr. 26.

Familien-Abend
(Konfirmanden-Begrüßung)
am
Sonnabend, den 8. April cr.,
abends 8 Uhr
im Gemeindehauſe, Paulusſtr. 26.

Programm:
1. Gemeinſ. Geſang: Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich.
2. Begrüßungsanſprache: Herr Paſtor Hackländer.
3. Chorgeſang: Mit dem Herrn fang alles an.
4. Poſaunenchor: Auf dich, o Herr, vertrauet meine Seele.
5. Deklamation: Der Leuchtturm.
6. Baritonſolo mit Klavierbegltg.
   a) Jung Siegfried.
   b Zu Mantua in Banden
7. Turnabtlg.: a Stabübungen.
   b) Pyramiden.

Pauſe.

8. Poſaunenchor: Siehe, das iſt Gottes Lamm.
9. Deklamation: Die Karwoche.
10. Chorgeſang: O drückten Jeſu Todesmienen
11. Poſaunenchor: O Haupt voll Blut und Wunden
12. Deklam.: Die Macht der Liebe.
13. Chorgeſang: Man ſinget mit Freuden vom Sieg
14. Poſaunench.: Hoch tut euch auf.
15. Schlußwort: Herr Superintd. Simon.
16. Gem. Geſang: Ich bin dein ſprich du darauf dein Amen.

Eintritt frei

Jedermann, inſonderheit die Konfirmanden der Paulus- und Petrus-Gemeinde ſind herzlich eingeladen.

Der Vorſtand

Luhns
wæscht
am besten

Religionswiſſenſchaftliche Vorträge in Minden.

Religionswiſſenſchaftliche Vorträge von Autoritäten auf dem Gebiete der Wiſſenſchaft ſind wiederholt auch in unſerer Heimatprovinz gehalten und haben Anregung in weite Kreiſe getragen. Wir glauben, vielen einen Dienſt zu erweiſen, wenn wir auch in Minden eine Reihe ſolcher Vorträge halten laſſen, die einzelne im Vordergrund des Intereſſes ſtehende Fragen zur Erörterung bringen und zugleich Gelegenheit zu freier Ausſprache geben.

Am Mittwoch, den 18. April, wird Profeſſor Lotz-Erlangen über „Die Urgeſchichte“, am Donnerstag, den 19. April, Profeſſor Riggenbach-Baſel über „Die Auferſtehung Jeſu“, am Freitag, den 20. April, Profeſſor Ihmels-Leipzig über „Jeſus und Paulus“ reden.

Die Vorträge beginnen pünktlich vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, dauern bis gegen 1 Uhr und werden von einer kurzen Pauſe unterbrochen werden.

Nachmittags von 4 Uhr an wird über die Vorträge eine Diskuſſion ſtattfinden, die von den Profeſſoren eingeleitet wird.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Anmeldungen werden möglichſt bis zum 10. April an Herrn Rektor Bohnenkamp hier erbeten. Zur Deckung der Unkoſten erheben wir von den Teilnehmern für eine zu allen Vorleſungen berechtigende Karte eine Gebühr von 3 Mark, die wir bei der Anmeldung einzuſenden bitten.

Tageskarten für einzelne Vorleſungen ſind à Mk. 1,50 an der Kaſſe zu haben.

Minden, im April 1906.

Der geſchäftsführende Ausſchuß:

Bohnenkamp, Rektor. Bunſe, Rektor. Fiſcher, Rektor. Graeve, Pfarrer. Gregorovius, Regierungs- und Schulrat. v. Lüpke, Ober-Regierungsrat a. D. Schlüter, Direktor.

Das Ortskomitee:

Bliefterning, Hauptlehrer a. D. Cornelſen, komm. Landrat. Debus, Rektor. Dr. Dietrich. Großenheider, Lehrer. Dr. Heinze, Königl. Gymnaſialdirektor. Hilker, Lehrer. Dr. Johanſen, Erſter Bürgermeiſter. Kempte, Geh. Ober-Poſtrat. Kindermann, Schulrat. Dr. Koernicke, Bürgermeiſter. Kriege, Pfarrer. Dr. Kruſe, Regierungspräſident. Dr. Müller, Geh. Sanitätsrat. Neumüller, Ober-Regierungsrat. L. Sander. G. Schonebaum. Dr. Spengel, Profeſſor. Voges, Lehrer. von Wehrs, Ober-Regierungsrat. Windhorſt, Oberſtadtſekretär. Winzer, Wirk. Geh. Ober-Regierungsrat. Zimpel, Oberlehrer.

Küchen-
Einrichtungen
liefert sehr preiswürdig
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niederustr. 45.

Chriſtl. Verein junger Männer,

Papenmarkt 2
Sonntag, den 8. April cr.,
abends 9 Uhr:

Vortrag.
Nur für Mitglieder. Aeltere und Jugend Abteilung.

Jugend-Abteilung.
Nachmittags 4 Uhr: **Ausflug.**
Bei ungünſtiger Witterung:
Vortrag.
Der Vorſtand.

Schreibmaſchinen-Mechaniker,

tüchtiger, welcher ſpäter Meiſterſtelle übernehmen ſoll, bei **hohem** Lohn für dauernd geſucht.

Offerten ſub **M. E. F. 34** an die Exped. d. Blattes.

Schriftſetzer-Lehrling
Steindrucker-Lehrling

geſucht.
Druckerei Gust. Peiniger,
Kreuzſtraße 22.

Gesucht
tüchtige
Schloſſer
und
Dreher
bei dauernder Beſchäftigung für die Vergrößerung unſerer Abteilung Boots- und Automobilmotoren.

Meldungen an
Gebr. Körting, Akt.-Ges.,
Hannover,
Abt. Boots- u Automobilmotore.

Altſtädter Kirche.

Freitag, den 6. April 1906,
abends **6** Uhr

Paſſionsgottesdienſt.
Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Paſtor **Trautermann.**

Johannis-Kirche.

Donnerstag, den 5. April 1906,
abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:

Paſſionsgottesdienſt
und Feier des heil. Abendmahls.
Paſtor Knolle.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Brandt hierſelbſt beabſichtigt ein **Anſchlußgleis** von ſeinem Kohlenlager an die Mindener Kreisbahnen hierſelbſt herſtellen zu laſſen.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Pläne nebſt Beſchreibung gemäß §§ 17, 47 des Kleinbahngeſetzes vom 28 Juli 1892 während 14 Tagen auf dem hieſigen Büreau zur Einſicht offen liegen. Jeder Beteiligte kann während der genannten Zeit im Umfange ſeines Intereſſes Einwendungen erheben, auch hat der Gemeindevorſtand das Recht, Einwendungen zu erheben, die ſich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 18 a O gedachten Art beziehen.

Etwaige Einwendungen ſind ſchriftlich hierher einzureichen oder mündlich auf dem hieſigen Bureau zu Protokoll zu geben.

Ich mache noch beſonders darauf aufmerkſam, daß Einſprüche nach Ablauf der 14tägigen Friſt nicht mehr erhoben werden können.

Minden den 27 März 906.

Der k. Landrat.
Cornelſen, Regier.-Aſſeſſor

Geldsuchenden sende ich auf Verlangen gratis u. franko Prospekt. **Bruno Lemme, Berlin SW. 11.**

Prachtkinderwagen
in Tretbar's idealem Modell 1906 direkt von der Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar,
Grimma 393.

Vermißt

wird niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd Teerſchwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd. Es iſt die beſte Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausſchläge,** wie **Miteſſer, Finnen, Puſteln, Blütchen, rote Flecke, Flechten** ꝛc. à St. 50 Pfg. bei
L. Schaefer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Marsch-Käse

fetter Käſe (Broden) aus den holſteiniſchen Marſchen (die Krone der holſt. Käſe) **ohne jeden Abfall 10 Pfd.-Poſtkolli** Mk. 6,20 franko jeder Poſtſtation milde, butterfarbige Ware.
Carl F. L. Ramm,
Neumünſter i. H

Überzeugen Sie sich dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörteile die besten [illegible] allerbilligsten sind!
Über 100,000 Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit i. Gebrauch.
Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei.
August Stukenbrok Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

Karl Menkel,

Bielefeld,
Oberntorwall 4 b.

Anfertigung ſämtl. feiner **Herren-Garderoben.**

Lager
in Tuchen, Buckskins ꝛc.

Oberrealſchule i. E.

Anmeldungen für die Klaſſen VI—O II werden bis zum

7. April einſchl.

im Schulgebäude, Paulusſtraße 8, in den Sprechſtunden am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von 11—12 Uhr vorm. angenommen. Dabei ſind vorzulegen:

1. Geburtsſchein oder -urkunde vom Standesamt
2. Impf- oder Wiederimpfſchein;
3. Abgangszeugnis der zuletzt beſuchten Schule.

Die Abgangszeugniſſe der bereits angemeldeten Schüler ſind ebenfalls bis zum **7. April** einzureichen.

Die **Aufnahmeprüfung** findet am Dienstag, den 24. April, von **8** Uhr an, für VI von **9** Uhr an, ſtatt.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 25. April, vormittags 7 Uhr.

Dr. Reese,
Realſchul-Direktor.

Gesangbücher

von den billigsten
bis zu den feinsten
in jeder Preislage
sehr preiswert und
in grosser Auswahl

A. von der Mühlen
Bielefeld, Ritterstrasse 43.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten für die **ſtädtiſchen Badeanſtalten** werden vom 1. April 1906 bis 30. September 1906 wie folgt feſtgeſetzt:

1. Städtiſche Badeanſtalt,

Güterslohlerſtraße 20.

Schwimmbäder für Männer:

Vormittags	Nachmittags
von 6 bis 8 Uhr	von 5 bis 8 Uhr
„ 11 „ 1 „	jeden Sonnabend bis 10 Uhr

Schwimmbäder für Frauen:

von 8 bis 11 Uhr	von 3 bis 5 Uhr
	jeden Donnerstag v. 8—9 Uhr

Wannenbäder für Männer und Frauen

von 6 bis 1 Uhr	von 3 bis 8 Uhr
	jeden Sonnabend bis 10 Uhr.

Kaſſenſchluß eine halbe Stunde vor den feſtgeſetzten Endzeiten. An Sonn- und Feſttagen iſt die Anſtalt geſchloſſen.

2. Städtiſche Brauſebäder.

Herforderſtr. 8, Siechenmarſchſtr. 10 und Ecke Weberei- und Mühlenſtraße.

Vormittags	Nachmittags
Wochentags von 7 bis 1 Uhr.	von 2 bis $8\frac{1}{2}$ Uhr
Sonntags „ 6 „ 9 „	jeden Sonnabend bis 10 Uhr.

Kaſſenſchluß 20 Minuten vor den feſtgeſetzten Endzeiten. An den Montagen ſind die Bräuſebäder geſchloſſen.

Bielefeld, im März 1906.

Der Magiſtrat.

G. Bussieck, Bünde-Bahnhof.
Ambulatorium für Herz-, Nerven- und Hautkrankheiten.
Spezialbehandlung f. Hautkrebs, freſſende Flechten ꝛc.

Kadaver-Dünger

eignet ſich durch ſeinen Gehalt an Stickſtoff, Phosphorſäure und Kalk vorzüglich für Wieſen, Halmgewächſe und Kartoffeln.

Preis 1.70 Mk. per Zentner ohne Sack ab Fabrik.

Carl Steinhoff & Co.,
Chemische-Fabrik,
Senne I.

[illegible] Druck und Verlag von A. von der Mühlen, ſämtlich in Bielefeld.